

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Was ist Wahrheit?</b>	<b>15</b>
A. In der Philosophie . . . . .	15
B. Im Christentum. . . . .	15
C. In der Naturwissenschaft . . . . .	16
D. In der Geisteswissenschaft . . . . .	16
E. In der Psychologie . . . . .	16
F. In der Psychiatrie . . . . .	17
G. In der Rechtswissenschaft . . . . .	17
H. Wertung . . . . .	18
<b>Anlass zur Wahrheitsfindung, speziell in sexuellen Miss- brauchsfällen</b>	<b>21</b>
<b>Methode der Wahrheitsfindung bei sozialen Anlaufstellen – zum Teil nur Plausibilitätsprüfung</b>	<b>27</b>
A. Glaubwürdigkeit/Glaubhaftigkeit . . . . .	28
B. Die Anlaufstellen im Einzelnen . . . . .	28
C. Ihre Methode der Wahrheitsfindung . . . . .	29
I. Allgemeine Methoden der psychologischen Dia- gnostik . . . . .	29
II. „Puppenspiele“ . . . . .	31
III. Phantasieproben . . . . .	31
IV. Verbalmerkprobe, Selbstbildnis . . . . .	32
V. Wartegg-Zeichentest . . . . .	33
VI. Baumtest . . . . .	33
D. Erfolg der Methoden . . . . .	34
E. Wollen sich die Anlaufstellen in den Wahrheitsfindungs- prozess der Staatsanwaltschaft und des Gerichts mehr einbinden? Sind sie es schon genügend? . . . . .	36

<b>Methode der Wahrheitsfindung bei der Polizei – Verdachts- wahrscheinlichkeit</b>	<b>41</b>
A. Polizei mit Doppelfunktion . . . . .	41
B. Schwerpunkte des polizeilichen Arbeitsprogramms . . .	43
<b>Methode der Wahrheitsfindung bei der Staatsanwaltschaft – Verurteilungswahrscheinlichkeit</b>	<b>49</b>
A. Besetzung des Spezialreferats mit einem erfahrenen Staatsanwalt . . . . .	49
B. Enger Kontakt zu den sozialen Anlaufstellen . . . . .	50
C. Zusammenarbeit mit der Polizei . . . . .	50
D. Richterliche/staatsanwaltschaftliche Vernehmung des Opfers? . . . . .	52
E. Ermittlungen im Umfeld des Opfers . . . . .	53
F. Einholung eines Gutachtens . . . . .	54
G. Antrag auf Erlass eines Haftbefehls gegen den Beschul- digten, speziell gegen den Vater? . . . . .	55
H. Klage mit wesentlichem Ergebnis der Ermittlungen . . . .	56
<b>Methode der Wahrheitsfindung bei den Tatgerichten – Doku- mentationslücken</b>	<b>57</b>
A. Zulassung der Anklage . . . . .	57
B. Besetzung des Gerichts . . . . .	58
C. Hauptverhandlung . . . . .	60
I. Vernehmung des Angeklagten bzw. des Vaters/ Un- schuldsvormutung . . . . .	60
II. Beweisaufnahme/ Beweisantrag . . . . .	61
1.) Opfer bzw. Tochter als Belastungszeugin . . . .	63
2.) Zeugen aus dem Umfeld . . . . .	68
3.) Polizeilicher Sachbearbeiter als Zeuge . . . . .	68
4.) Zwischenberatung . . . . .	69
5.) Sachverständigengutachten . . . . .	69
6.) Kompetenz des Gutachters . . . . .	74
7.) Belehrung des Gutachters . . . . .	75
8.) Anforderungen an ein Gutachten nach BGH, 1999	75
9.) Rechtspraktische Bewertung . . . . .	82
10.) Anhörung des Gutachters/Mündlichkeitsprinzip (Unmittelbarkeitsgrundsatz) . . . . .	109
11.) Fragerecht . . . . .	110

12.) Gerichtliche Würdigung des Gutachtens, ggf. Zwischenberatung . . . . .	110
III. Die Schlussanträge . . . . .	111
IV. Das letzte Wort . . . . .	112
V. Beratung des Gerichts . . . . .	112
VI. Mündliche Urteilsverkündung und Rechtsmittelbe- lehrung . . . . .	112
VII. Schriftliches Urteil/Urteilsgründe . . . . .	113
1.) Die schriftlichen Urteilsgründe dienen der Trans- parenz und der Überprüfbarkeit . . . . .	113
2.) Nochmals § 154a StPO . . . . .	114
3.) Was vom Gutachten muss in den schriftlichen Ur- teilsgründen dokumentiert sein? . . . . .	114
4.) Was von der Beweiswürdigung muss in den schriftlichen Urteilsgründen dokumentiert sein? . . . . .	116
<b>Zu weiteren möglichen Fehlerquellen</b>	<b>123</b>
A. Beseitigung der Unschuldsvermutung . . . . .	124
B. Richter sei distanzlos . . . . .	124
C. Symptome einer psychischen Störung . . . . .	124
D. Geringschätzung des aussagepsychologischen Gutachters	125
E. Staatsanwalt gebärde sich wie eine Partei . . . . .	126
F. BGH würde Revisionen abblocken . . . . .	126
G. Opferanwälte . . . . .	127
H. Soziale Anlaufstellen . . . . .	128
I. Deal . . . . .	128
J. Weitere Fehlerquellen . . . . .	131
I. Polizeiliche Vernehmungsprotokolle . . . . .	131
II. „Schulterschluss“ . . . . .	131
III. Gutachten . . . . .	132
IV. Strafverteidiger . . . . .	134
V. Revisionsverfahren . . . . .	134
VI. Wiederaufnahmeverfahren . . . . .	135
<b>Methode der Wahrheitsfindung im Revisionsverfahren – sy- stemimmanente Dokumentationslücken werden akzeptiert</b>	<b>137</b>
A. Zum Instanzenweg . . . . .	137
B. Revision . . . . .	138
C. Revisionsgründe . . . . .	139

## Inhaltsverzeichnis

D. Revisionsbegründung . . . . .	140
E. Weiteres Verfahren . . . . .	141
F. Umfang der Prüfung durch das Revisionsgericht und rechtspolitische bzw. rechtsgeschichtliche Bewertung des BGH-Urteils aus dem Jahr 1999 . . . . .	141
I. Erhöhte Dokumentationspflicht hinsichtlich Gut- achten wirkt sich auf Dokumentation der Urteils- gründe aus . . . . .	142
II. Indirekte Regulierung der „freie Beweiswürdigung“?	143
III. Es ergeben sich mehr Revisionsmöglichkeiten als bis 1999 . . . . .	146
1.) Vor 1999 . . . . .	146
2.) Nach 1999 . . . . .	149
IV. Allgemeine Wertung . . . . .	153
G. Das Revisionsurteil/Rechtskraft . . . . .	154
 <b>Methode der Wahrheitsfindung im Strafvollzug?</b>	<b>155</b>
A. Der leugnende Sexualstraftäter . . . . .	155
B. Das Strafvollzugsgesetz des Bundes (StVollzG) . . . . .	158
C. Das Bayerische Strafvollzugsgesetz (BayStVollzG) . . . . .	162
D. Sollten diese Kontakte nicht für einen neuen Wahrheits- findungsprozess genutzt werden? . . . . .	166
E. Ein neuer Wahrheitsfindungsprozess ist derzeit überwie- gend nicht möglich . . . . .	167
I. Psychologie . . . . .	167
II. Rechtssystem . . . . .	172
III. Fazit . . . . .	173
 <b>Methode der Wahrheitsfindung im Wiederaufnahmeverfahren</b>	
– <b>Dokumentationslücken muss entgegengearbeitet werden</b>	<b>175</b>
A. Einführung/Verteidigungstaktik . . . . .	175
B. Wesen des Wiederaufnahmeverfahrens . . . . .	179
C. Antrag . . . . .	181
I. Zulässigkeit des Antrags . . . . .	181
II. Begründetheit („Begründetsein“, § 370 StPO) des Antrags . . . . .	183
D. Entscheidung/Wirkung . . . . .	187
E. Neues Verfahren / die gebotene Methode . . . . .	189
I. Vernehmung des Angeklagten bzw. des Vaters . . . . .	190

II. Beweisaufnahme . . . . .	190
1.) Wie „Methode der Wahrheitsfindung bei den Tatgerichten“ C II 1.). Tochter als Zeugin . . . . .	190
2.) Die fragwürdige Methode . . . . .	195
3.) Wie „Methode der Wahrheitsfindung bei den Tatgerichten“ C II 2.). Zeugen aus dem Umfeld./ Zurück zur gebotenen Methode . . . . .	201
4.) Wie „Methode der Wahrheitsfindung bei den Tatgerichten“ C II 3.). Polizeilicher Sachbearbeiter als Zeuge . . . . .	203
5.) Schriftliche Stellungnahme des JVA-Leiters . . .	203
6.) Sachverständige und Richter des früheren Verfahrens als Zeugen/ nochmals Mündlichkeitsprinzip (Unmittelbarkeitsgrundsatz) . . . . .	203
7.) Psychologisches Gutachten . . . . .	218
8.) Psychiatrisches Gutachten/ Trauma, Pseudologia phantastica . . . . .	221
III. Beweiswürdigung durch das Gericht . . . . .	223
IV. Urteil . . . . .	225
1.) Verurteilung . . . . .	225
2.) Freispruch/ Einfluss des Entschädigungsverfahrens (Regress) . . . . .	226
V. Kein voreiliger Rechtsmittelverzicht/ Revision . . .	231
VI. Erneuter Wiederaufnahmeantrag . . . . .	238

<b>Quellennachweis:</b>	<b>241</b>
-------------------------	------------